Allgemeine Rundschau = Échos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 29

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stung erhoben. Der deutschösterreichische Film bewegt sich im Rahmen des Künstlerischen und dürfte seinen Erfolg auch mit Lorbeer belohnt finden, wenn er zum Konkurrenzkampf aufmarschiert.

Anders sieht die Sache bei dem deutschen Film aus. Seine Produktivität ist ausreichender und vielgestaltiger. Mit Erfolg hat sich der Prunk- und Kulturfilm entwickelt, hat sich die Feinmalerei der Ausstattung durchgesetzt. In dieser Richtung hat der deutsche Film enorme Fortschritte gemacht, die kaum von anderen Staaten überholt werden dürften. Nur in der Auswahl des Stoffes scheint die Zensurfreiheit Schleusen geöffnet zu haben, die kaum mehr zu bändigen sind und ins Uferlose auszuarten drohen. Man hat mit kühnem Griff die falsche Moral der Gesellschaft durchbrochen und Probleme zur Diskussion gestellt, die man früher mit dem Schleier der Prüderie ängstlich bedeckte. So sahen wir den Geschlechtskrankheiten zu Leibe rücken, die Prostitution enthüllen, ja, sogar der Homosexualität die Verteidigung reden. Soweit es sich um Problemfilme handelt, mag man auch damit einverstanden sein. Aber die Geschäftskonjunktur macht bei der Kulturmoral nicht Halt. Für sie ist dieses Gebiet ein ergiebiges Feld, das zu bebauen, ihr reiche Früchte verheisst. Sie denkt nicht, wieviel Unkraut mit unterläuft, das schliesslich den guten Samen mit vernichten kann. Mit Entsetzen vernimmt man die Kunde von der Kommunalisierung der Frau in Russland und übersieht, dass die Prostituierte doch auch so eine kommunisierte Frau ist, die man, allerdings gedankenlos, geniesst und als Eigentum aller betrachtet. Ein wenig Einhalt und Ueberlegung wäre hier sehr am Platze, wenn anders man sich nicht durch solche Blosstellung des Frauengeschlechtes, die Nichtachtung der Fremdvölker zuzuziehen will.

Erfreulich sprechen dagegen die **nordischen** Filme an. Ihr Inhalt sucht den ethischen Forderungen nachzukommen und wird vielfach zum Wegweiser für Wahrheitssucher. Die technische Ausführung der Bilder ist musterhaft, wie auch die darstellenden Künstler hochwertig in ihren Leistungen dastehen. Der **französische** Film bewegt sich in der Linie des Gefühlsmässigen. Die Effekthascherei nach dem Sensationellen wird vermieden und der tiefgehenden Wirkung der breite Raum gelassen. Ein Fortschritt, der in der Zeit roher Gewalten hoch einzuschätzen ist.

Die **Italiener** haben nur ihre Vorzüge erweitert. Die Qualitäten ihrer Filme erfahren mit der technischen Entwicklung auch eine erhöhte künstlerische Wirkung. Der Stoff neigt aber der freieren Auffassung der Deutschen im Liebesleben zu und kultiviert die Sensation, die mit der Nacktheit erzielt wird. Ihre artistischen Sensationen gehören auf ein anderes Blatt und sind wohl einzig dastehend.

Der **amerikanische** Film ist die grosse Ueberraschung noch schuldig geblieben. Was bisher erschienen, läuft in den Bahnen des Möglichen. Da man aber aus Amerika das Unmögliche und Ungewöhnliche erwartet, ist das Sehnen noch unbefriedigt.

Wien im Iuli 1919. A. W.

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

Redaktionelle Notiz.

Der Setzerstreik ist vorbei. Begreiflicherweise aber übte er seinen störenden Einfluss auch auf die Redaktion und die übrigens mit den modernsten Maschinen ausgestattete Druckerei unseres Blattes aus. Zu der nach Wiederaufnahme der Arbeit automatisch einsetzenden Ueberlastung im allgemeinen kam die Tatsache, dass, der bereits fertig gestellte Satz des Textteiles sich zum grossen Teil als überholt erwies, wie auch Verschiebungen der Inserate berücksichtigt werden mussten, wesshalb der Ausfall einer Nummer unvermeidlich war.

Aus genannten Umständen erklärt sich auch der Ueberdruck auf der ersten Umschlagseite, bei der das ursprüngliche Datum (dementsprechend ebenso die Nummer) von dem auf der innern Titelseite richtig angebrachten Erscheinungstage bei einer grösseren Anzahl Exemplare abweicht.

Die verehrlichen Abonnenten, Inserenten und Leser werden um gütige Nachsicht gebeten.

Redaktion und Verlag des „Kinema".

Abgewiesener Billetsteuer - Rekurs. Das schweizerische Bundesgericht hat am Freitag den 11. Juli den staatsrechtlichen Rekurs der Kinematographenbesitzer der Stadt Bern, wodurch die städtische Billetsteuer deshalb als verfassungswidrig angeführt wurde, weil sie die Kinematographenbesitzer mehr belastet, als das Stadttheater, einstimmig als unbegründet abgewiesen. Wir werden später noch ausführlich auf die Motive des Bundesgerichtes zurückkommen.

Kinobrand in Basel. Donnerstag den 12. Juli brach in einem Kinematographentheater in Kleinbasel Feuer aus. Der Vorführer soll erhebliche Verletzungen erlitten haben, während die Leerung des Theaterraumes ohne Unfall vonstatten ging.

Wie komme ich zum Film? Das ist eine Frage die sich schon manch kunstbegabter Jüngling und manche flimmerdürstende Jungfrau gestellt hat. Als Antwort hörte man zum Teil die phantastischsten Erzählungen voller Romantik, die dann in der Regel die goldensten Zukunftsträume auslösten.

Max Mack hat nun allen seinen Kollegen und den übrigen „Kinomenschen" einen schweren Stein vom Herzen genommen, denn wenn man mit den vielen sehn-

suchtsvollen, zutraulichen und auch aufdringlichen Fragen bestürmt wird, so ist man in die Lage versetzt auf das im Verlag von Rheinhold Kühn (Berlin, SW. 68) erschienene Werkchen „Wie komme ich zum Film" aufmerksam zu machen, dessen Inhalt in knapper, aber genügender Art Aufschluss über die hauptsächlichsten hier in Betracht kommenden Fragen gibt. Auf 120 Seiten finden wir alle Gebiete berührt, welche die Kino- und filmlüsternden Kunstjünger beschäftigen und man mag nach der Lektüre dieses sehr interessanten Werkchen einen kleinen Begriff bekommen von all den vielerlei Dingen, welche mit der weissen Leinwand und dem Kurbelkasten zusammenhängen.

Das Buch sei auch den Herren Theaterbesitzern empfohlen, die ihrerseits reichlichen Aufschluss über mannigfaltige, praktische Fachfragen darin finden werden.

Ein singendes Lichtspiel-Theater. Der Gaumont-Palace schenkte der Seinestadt eine geschmackvolle Bereicherung. Ein singendes Kino-Publikum ist entschieden etwas Neues. Gaumont lässt alte und neue Pariser Lieder: „Sous les ponts de Paris", „Le gamin de Paris", „Le grand Frise", „Tu le verras Paname", „Le Moineau" etc. von einem ausgezeichneten Orchester hinreissend spielen. Das Publikum, im Banne der ihm so wohlvertrauten Pariser Lieder, wird ohne es zu wissen von einem claqueur — in diesem Falle muss es heissen einem chanteur — geleitet und singt die bekannten Weisen erst leise summend, dann schmetternd mit. Im verdunkelten Saale gleiten illustrierend die Bilder über die Leinwand, die Dichter und Musiker bei ihrem Schaffen vorschwebte.

Frankreich-Amerika. Die New-Yorker Zeitschrift „The Moving Picture World" widmet einem der Direktoren des französischen Consortiums: „Agence centrale, Film d'Art und Salle Marivaux" einen besonderen, und sehr lobenden Artikel. Herr Vandal ist nach Amerika gekommen, um ganz besondere Films für Frankreich und die anderen europäischen Länder zu kaufen und die Verkaufsagentur seiner eigenen französischen Produktion einzurichten. Vandal war in Begleitung von Baron Celli, dem ausgezeichneten Regisseur. Vandal war übrigens Begründer der Eclair, an der sich die Herren Maurice Tourneur und Emile Chautard, die zur Zeit in Europa sind, die ersten Sporen verdient haben. Vandal war vor etwa zwölf Jahren erstmalig in Amerika. Ihm verdankt es Fort Lee, dass es das Centrum der Ost-Amerikanischen Produktion wurde.

Genossenschaft französischer Kino-Operateure. Die Vereinigung französischer Kino-Operateure hat sich endgültig konstituiert. Die Mitglieder haben sich vereinigt um zur Wahl eines Komitees zu schreiten. Nun ist inzwischen auch dieses Komitee gegründet worden und hat sich sofort ein eigenes Büro eingerichtet. Präsident dieser Vereinigung ist Herr Bayard; Vize-Präsident, die Herren Guerin und Rischmann; Generalsekretär, Herr Ruault; Hilfssekretäre, die Herren Foister und Chaix; Schatzmeister, Herr Kessler; Hilfsschatzmeister, Rene Guychard; Archivar, Herr Sargins. Ausser den anderen Zielen, und ausser der Wahrung eigener Interessen haben sich die Mitglieder der Kommission vorgenommen eine wirkl. kinematographische Akademie zu gründen um das künstlerische photographische Niveau des französischen Films zu heben.

Regisseure in Amerika. Chautard, ehemaliger Regisseur der Pariser Eclair-Film-Gesellschaft, der seit einigen Jahren in Amerika lebt, hat vor kurzem einen Vertrag mit der „Famous Payer" abgeschlossen. Die amerikanischen Zeitschriften, ganz besonders, „L'Exhibitor's Trade Review" begrüssen diese Verpflichtung eines französischen Künstlers an eine amerikanische Fabrik mit grosser Freude. Die Pariser Presse hingegen, sieht kopfschüttelnd, und mit lebhaftem Bedauern, dass wieder einmal der Fall eingetreten ist, dass ein Pionier der Kinematographie in seinem eigenen französischen Heimatlande nichts gilt und Fremden die Gelegenheit zu freudigem Schaffen verdanken muss.

Kohlen

für

Beleuchtung, Projektion und Kinemas

Leistungsfähige Fabrik sucht Wiederverkäufer in grösseren Schweizerstädten.

Offerten unter Chiffre C. 1333 an die „Esco" A.-G. in Zürich I.

Ciné-Materiel

E. Gutekunst,

Gelterkinden

Telephon No. 72

Spezialgeschäft f. Kinematographie

Komplette Ernemann- und Jca-Apparate etc.

sofort ab Lager lieferbar. Transformer, Umformer, Motoren, Schalttafeln, Widerstände etc. Grosses Lager in **Spezialscheinwerfer-Kohlen** für Gleich- und Wechselstrom. Ersatzteile für Ernemann-, Jca- und Pathé-Apparate etc.

Fabrikpreise. — Spezialreparatur-Werktsätte.

K. Graf, Buch- u. Akzidenzdruckerei, Bülach-Zürich.